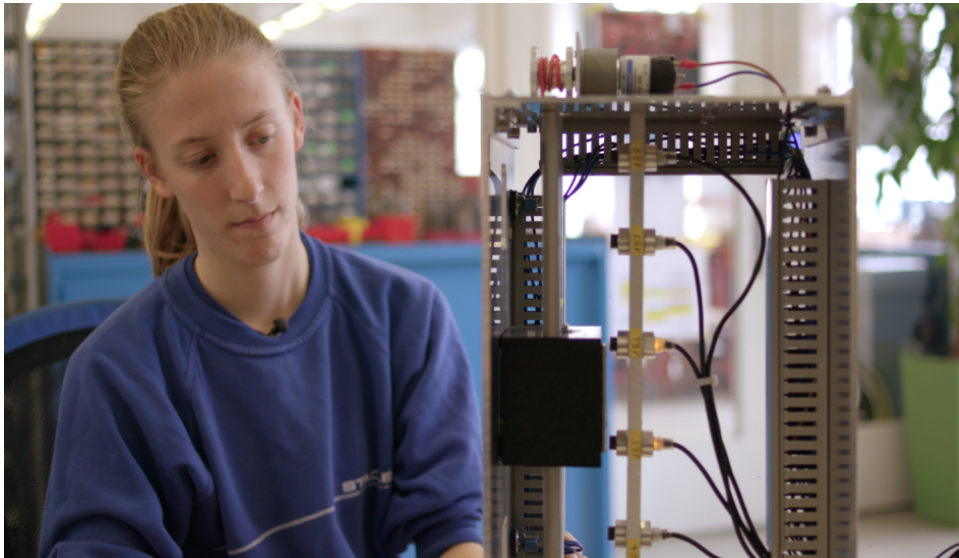




Rahela – Lehre Automatikerin EFZ

Rahelas Geschichte

von Anne Voss

Rahela will Pilotin werden. Das ist ein Beruf, von dem viele Knaben träumen, aber nur wenige Mädchen schwärmen. Rahela war zwölf Jahre alt, als sie das Segelfliegen für sich entdeckte. Seitdem hat sie der Traum vom Fliegen nicht losgelassen. Mit fünfzehn stand ihr Berufswunsch fest. Sie wollte Linienpilotin werden. Sie machte ihren Segelflug- und ihren Motorflugschein und lernte, in einem Flugsimulator eine Boeing 737 zu steuern. Technik hat Rahela von je her fasziniert.

Rahela informierte sich über den Pilotenberuf, las Bücher und fragte Piloten. Auf der Webseite der Berufsberatung erfuhr sie, welche Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale vorausgesetzt werden. Als Pilotin sollte sie ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, technische Kenntnisse und motorische Fähigkeiten haben. Ausserdem muss sie mental belastbar und kerngesund sein. Sie fand, ich bin belastbar und gesund und überlegte, was kann ich schon und was brauche ich noch? Auf jeden Fall sollte sie Englisch sprechen. So beschloss sie, nach der Schule erst einmal für ein halbes Jahr nach Kanada zu gehen, um ihr Englisch zu verbessern. Zum ersten Mal war sie allein so weit weg von zuhause.

Wenn Rahela etwas wissen oder können möchte, verfolgt sie ihr Ziel selbständig und ausdauernd wie nach einem inneren Plan. Das hat sie früh gelernt. Ihre Eltern hatten einen Kindergarten und eine Schule für sie ausgesucht, die ein selbstbestimmtes Lernen nach dem Maria Montessori Prinzip fördern. Sie hat gelernt, sich zu informieren, zu fragen und ihre Leistungen selbst einzuschätzen. Das tat sie immer mit Freude und ohne Leistungsdruck.

In die Ausbildung zur Pilotin kann man mit einer gymnasialen Maturität oder einer abgeschlossenen Lehre einsteigen. Zurück aus Kanada entschied Rahela sich für eine Lehre und suchte nach einer zielorientierten Ausbildung. Auf der Internetseite LENA sah sie sich Berufsvideos an und entschied sich für eine Lehre als Automatikerin.

Zwei Unternehmen, SWISS und Stadler Rail, luden sie zu einem Vorstellungsgespräch ein und boten ihr eine Lehrstelle an. Sie entschied sich für die Firma Stadler Rail, weil das Unternehmen direkt neben ihrem Flugplatz in Altenrhein einen Standort hat.

In der Berufsschule und am Arbeitsplatz läuft alles bestens. Sie fragt ihre Lehrerin jedes Mal, wenn sie etwas nicht gut verstanden hat, fragt ihren Ausbilder, was als nächstes ansteht oder schlägt vor, was sie tun könnte.

Rahela ist ehrgeizig, das gibt sie gern zu. Den Lehrpersonen gefällt das gut, den Mitschülerinnen und Kollegen weniger. Am Anfang hatte sie Mühe mit ihrer Berufsschulklasse, sie galt als Streberin. Sie hätte einfach einen guten Draht zu ihrer Lehrerin, das sei sie gewohnt, wenn sie etwas genauer wissen wolle, gehe sie zu ihr. Andere täten das nicht. Wenn so viele ihre Lehre abbrechen, meint sie, dann läge das vielleicht auch daran, dass sie nicht gelernt hätten, ohne Scheu mit ihren Vorgesetzten zu sprechen.

Ja, hat Rahela denn überhaupt keine Probleme? Doch, sie stresst sich oft selbst, denn sie will immer sehr gut sein. Es ist ein selbstgemachter Stress, meint sie, und daran könne nur sie selbst etwas ändern. Viele Jugendliche erlebten Stress von der ersten bis zur letzten Klasse und auch in der Ausbildung, das ist bei Rahela anders.

Rahela möchte ihr Berufsziel erreichen, das ist ihr Ansporn, ihre innere Motivation. Dafür erledigt sie auch langweilige Arbeiten ohne zu murren. Dazu kommt die äussere Motivation. Ihr Ausbilder und ihre Berufsschullehrerin motivieren sie, ihre Eltern stehen ihr zur Seite, und sie hat Freude am Fliegen.

Im Flugsport wie am Arbeitsplatz braucht Rahela eine vertrauensvolle Teamarbeit und eine Kommunikation, in der Aufgaben unmissverständlich ausgesprochen und verstanden werden.

